

Der Tiroler Geschichtsverein lädt ein zum Vortrag

1817-2017: 200 Jahre Franziszeischer Grundsteuerkataster.

Beabsichtigte und unbeabsichtigte Folgen für Staat, Raum und Gesellschaft.

Univ.-Prof. Mag. Dr. Kurt Scharr

Zeit: Donnerstag, 25. Jänner 2018, 19.00 Uhr

Ort: Zeughaus, Innsbruck

Mitte des 18. Jahrhunderts drängten die Reformbewegungen Europas auch in die habsburgischen Länder hinein. Im Gedankengebäude des aufgeklärten Absolutismus verdichteten sich Ansätze zur Umgestaltung des Staatswesens und erreichten eine neue Dynamik. Die staatliche Modernisierung bedurfte nicht mehr nur einer definierten Grenze nach außen, sondern vielmehr ebenso einer Territorialisierung nach innen. Dafür musste eine zentral organisierte, ebenso geordnete wie regelmäßige und von ständischem Einfluss weitgehend befreite Finanzierung sichergestellt werden. Im Vordergrund stand die Idee einer gerechten Steuer. Der Umbau der Gesellschaftsordnung war, einmal in Gang gesetzt, nicht mehr einzubremsen, zumal die prekäre Finanzsituation kaum Alternativen bot. Die unter Franz I. aufgenommene Katastralvermessung des Kaiserreiches schien dafür eine Lösung zu eröffnen. In ihrer unmittelbaren Wirkung mögen die Reformen des ausgehenden 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts nur von kurzer Dauer gewesen sein. Bewertet man diese jedoch im Gesamtbild eines sich gerade konstituierenden modernen Staates, so besaßen diese Schritte eine im Nachhinein klar erkennbare Wirkungskontinuität, die bis heute spürbar bleibt.

Univ.-Prof. Mag.phil. Dr.rer.nat. Kurt Scharr, Professur für Österreichische Geschichte an der Leopold-Franzens Universität Innsbruck, Innrain 52, A-6020 Innsbruck, Kurt.Scharr@uibk.ac.at .

Kurt Scharr, geboren 1970, studierte an der Leopold-Franzens Universität Geographie und Wirtschaftskunde sowie Geschichte und Sozialkunde (Lehramt), im Erweiterungsfach Russisch. Nach dem Doktorat, das sich thematisch der Siedlungsgenese im Ötztaler Gebirgsraum zuwandte, folgten Forschungsprojekte und ein Auslandsaufenthalt an der Babeş-Bolyai Universität Cluj-Napoca in Rumänien. Von 2007 bis 2011 nahm er eine Anstellung als Assistent am Innsbrucker Institut für Geographie wahr, bevor er 2012 für vier Jahre an die Österreichische Akademie (Institut für interdisziplinäre Gebirgsforschung) wechselte. Seit Oktober 2016 ist K. Scharr Professor für Österreichische Geschichte in Innsbruck. Die regionalen Forschungsschwerpunkte liegen im Ostalpen- und Karpatenraum, aktuell arbeitet K. Scharr an einem Folgeprojekt zum Franziszeischen Kataster (Schlesien) sowie über den griechisch-orientalischen Religionsfonds der Bukowina.